

Von den Getränken überhaupt.

Wir unschuldigen Kindlein trinken nur allzu viel ohne Durst. Ich Sünder aber nie ohne Durst: hab' ich ihn jetzt nicht, so hab' ich ihn künftig; ich muß also fürbau'n, seht ihr ein. Ich trinke für den Durst, der kommen soll. Ich trinke ewig; dies ist mein Ewigkeitstrinken und meine Trinkewigkeit. Weil ich phlegmatischer Natur bin, fange ich meine Mahlzeit mit etlichen Duzend Schinken, geräucher-ten Dachsungen, Würsten und dergleichen Wein-Furien und Fürtrab an.

Gargantua.

Je jünger der Mensch ist, um so mehr hat er, wie die niedern Organismen, namentlich und vorzugsweise die Pflanzenwelt, Nahrung in flüssiger Gestalt nöthig. Der vollkommen entwickelte Mensch bedarf derselben weniger; aber das hohe Alter muß wieder der überhandnehmenden Vererdigung, der Vertrocknung des Körpers durch eine reichlichere Zufuhr flüssiger Nahrungsstoffe das Gegengewicht halten. Starke Körperbewegungen vermehren die wässerigen Excretionen und erzeugen daher auch ein größeres Bedürfnis zu trinken, als eine sitzende Lebensweise. Die flüssigen Theile verhalten sich bei dem Menschen (nach Reil) zu den festen